

Ritter

Innovationserfolg durch Netzwerk-Kompetenz

(Folgende Bände sind zuletzt erschienen:)

Band 192 Dr. Christina A. Weiss
Die Wahl internationaler Markteintrittsstrategien

Band 193 Dr. Andreas Matje
Kostenorientiertes Transaktionscontrolling

Band 194 Dr. Michael Leonhard Bienert
Standortmanagement

Band 195 Dr. Reinhold Kosfeld
Kapitalmarktmodelle und Aktienbewertung

Band 196 Dr. Bärbel Friedemann
Umweltschutzrückstellungen im Bilanzrecht

Band 197 Dr. Gabriele Rother
Personalentwicklung und Strategisches Management

Band 198 Dr. Frank Kersten
Simulation in der Investitionsplanung

Band 199 Dr. Peter Witt
Planung betrieblicher Transformationsprozesse

Band 200 Dr. Bibi Hahn
Erfolgsfaktor Managementpotential

Band 201 Dr. Ralf Antes
Präventiver Umweltschutz und seine Organisation in Unternehmen

Band 202 Prof. Dr. Andreas Herrmann
Nachfragerorientierte Produktgestaltung

Band 203 Dr. Silvia Föhr
Organisation und Gleichgewicht

Band 204 Dr. Jost Adler
Informationsökonomische Fundierung von Austauschprozessen

Band 205 Dr. Jost Schwaner
Integration von Kunden und Lieferanten

Band 206 PD Dr. Stefan Betz
Operatives Erfolgscontrolling

Band 207 Dr. Matthias Wolz
Die Krisenwarnfunktion des Abschlußprüfers

Band 208 Dr. Norbert Klink
Anleihenbewertung auf unvollkommenen Kapitalmärkten

Band 209 Univ.-Doz. Dr. Kurt V. Auer
International harmonisierte Rechnungslegungsstandards aus Sicht der Aktionäre

Band 210 Dr. Bettina Büchel
Development of Joint Ventures

Band 211 Dr. Philip Lettmann
Internationale Rechnungslegung

Band 212 Dr. Christian Noss
Zeit im Management

Band 213 Dr. Alan Hippe
Interdependenzen von Strategie und Controlling in Unternehmensnetzwerken

Band 214 Dr. Joachim Tarara
Ökologieorientierte Informationsinstrumente in Unternehmen

Band 215 Dr. Harald Werner
Relationales Beschaffungsverhalten

Band 216 Dr. Dorothea Alewell
Die Finanzierung betrieblicher Weiterbildungsinvestitionen

Band 217 Dr. Niko Mohr
Kommunikation und organisatorischer Wandel

Band 218 Dr. Tomás Bayón
Neuere Mikroökonomie und Marketing

Band 219 Dr. Andreas Al-Laham
Strategieprozesse in deutschen Unternehmungen

Band 220 Dr. Bernd Helmig
Variety-seeking-behavior im Konsumgüterbereich

Band 221 Dr. B. Peter Utzig
Kundenorientierung strategischer Geschäftseinheiten

Band 222 Dr. Madeleine Janke
Dauerschuldverträge und Grundsätze ordnungsmäßiger Bilanzierung

Band 223 Dr. Sibylle Isabelle Peter
Kundenbindung als Marketingziel

Band 224 Dr. Eckart Schmitt
Strategien mittelständischer Welt- und Europamarktführer

(Fortsetzung am Ende des Buches)

Thomas Ritter

Innovationserfolg durch Netzwerk-Kompetenz

Effektives Management
von Unternehmensnetzwerken

SPRINGER FACHMEDIEN WIESBADEN GMBH

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Ritter, Thomas:

Innovationserfolg durch Netzwerk-Kompetenz : effektives Management von Unternehmensnetzwerken / Thomas Ritter.

(Neue betriebswirtschaftliche Forschung ; Bd. 254)

Zugl.: Karlsruhe, Univ., Diss., 1998

ISBN 978-3-409-11411-0

ISBN 978-3-663-10358-5 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-10358-5

Alle Rechte vorbehalten

© Springer Fachmedien Wiesbaden 1998

Ursprünglich erschienen bei Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH, Wiesbaden, 1998



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

<http://www.gabler-online.de>

Höchste inhaltliche und technische Qualität unserer Werke ist unser Ziel. Bei der Produktion und Verbreitung unserer Werke wollen wir die Umwelt schonen: Dieses Buch ist auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Lektorat: Claudia Splittgerber / Annegret Heckmann

ISBN 978-3-409-11411-0

Geleitwort

Zahlreiche Schriften beschäftigen sich mit der erfolgreichen Gestaltung von Geschäftsbeziehungen. Hierbei stehen vorrangig Beziehungen mit Kunden im Fokus der Diskussion. Jedoch spiegelt eine solche Betrachtung der Realität nicht die gesamte Komplexität der Situation auf Business-to-Business-Märkten wider, da Unternehmen gleichzeitig mehrere Beziehungen zu Kunden, Zulieferern, Wettbewerbern, Forschungseinrichtungen usw. unterhalten. Herr Ritter geht in seiner Arbeit daher der Frage nach: Welche Kompetenz ermöglicht den Unternehmen die Gestaltung und Nutzung eines Technologienetzwerks, und welche organisationalen Voraussetzungen unterstützen diese Kompetenz?

Anhand einer systematischen Analyse der Wechselwirkungen, die zwischen Geschäftsbeziehungen bestehen können, identifiziert Herr Ritter zehn mögliche Effekte der wechselseitigen Beeinflussung. Mit der von ihm erarbeiteten Systematisierung gelingt es, die Komplexität eines Technologienetzwerks zu erfassen. Ebenso wird deutlich, daß das Management eines Netzwerks mehr ist als die Summe des Managements der einzelnen Geschäftsbeziehungen.

Da bisher kein geeignetes Instrumentarium zur Gestaltung und Nutzung von Technologienetzwerken vorgelegt wurde, entwickelt Herr Ritter ein Konzept der Netzwerk-Kompetenz. Diese Kompetenz setzt sich aus den beiden Elementen Aufgaben des Netzwerkmanagements und Qualifikationen für das Netzwerkmanagement zusammen. Bei den Aufgaben unterscheidet Herr Ritter zwischen den beziehungsübergreifenden Aufgaben Planung, Organisation, Personaleinsatz und -führung sowie Kontrolle und den beziehungspezifischen Aufgaben Anbahnung, Austausch und Koordination. Die Qualifikationen werden nach fachlichen und sozialen Qualifikationen unterteilt. Mit der Vereinigung der beiden Elemente Aufgabenerfüllung und Vorhandensein der Qualifikationen zum Konstrukt Netzwerk-Kompetenz entsteht ein umfassendes und sehr detailliertes Konzept.

Durch die Ableitung von Wirkungshypothesen wird das Konstrukt Netzwerk-Kompetenz in ein Modell eingebettet, welches nicht nur die Wirkungen dieser Kompetenz auf das Technologienetzwerk und auf den Innovationserfolg eines Unternehmens beschreibt, sondern darüber hinaus auch auf die organisationalen Voraussetzungen im Unternehmen eingeht, die die Ausbildung von Netzwerk-Kompetenz fördern bzw. im negativen Fall behindern können. Zur Überprüfung des entwickelten Modells führte Herr Ritter eine empirische Studie durch, im Rahmen derer in mehr als 300 Unternehmen Interviews mit Führungskräften durchgeführt wurden. Bei der Auswertung der Daten wurde der LISREL-Ansatz genutzt.

Die Befunde der empirischen Analyse bestätigen das theoretische Modell von Herrn Ritter. Mit der Netzwerk-Kompetenz wurde ein wesentlicher Motor für die Gestaltung und Nutzung von Technologienetzwerken und eine Kernvoraussetzung für den Innovationserfolg eines Unternehmens identifiziert. Des weiteren zeigen die Ergebnisse, daß eine Vielzahl von organisationalen Gegebenheiten im Unternehmen das Ausmaß der Netzwerk-Kompetenz beeinflussen. Das Agieren in Netzwerken ist somit als eine unternehmensweite Aufgabe zu verstehen.

Aus den Befunden leitet Herr Ritter konkrete Handlungsempfehlungen für die Unternehmenspraxis ab. Besonders hilfreich dürften die erarbeiteten Checklisten zur Analyse eines Unternehmens sein, da sie eine Umsetzung der Ergebnisse fördern. Zusätzlich sind Konsequenzen für die öffentliche Hand und weiterer Forschungsbedarf dargestellt.

Die Arbeit von Herrn Ritter trägt in beeindruckender Weise zur Weiterentwicklung der Erforschung von Unternehmensnetzwerken bei und liefert interessante Ansatzpunkte für die weitere Forschung im Bereich Geschäftsbeziehungen und Unternehmensnetzwerke. Durch die gleichzeitige Betrachtung mehrerer Geschäftsbeziehungen wird ebenfalls eine hohe Praxisrelevanz der Arbeit erreicht, die sich auch in den empirisch fundierten Handlungsempfehlungen begründet. Die vorliegende Arbeit ist somit sowohl für Manager als auch für Forscher eine äußerst interessante und nützliche Lektüre.

Univ.-Prof. Dr. Hans Georg Gemünden

Vorwort

"Promotionserfolg durch Netzwerk-Kompetenz" ist eine mehr als sinnvolle Abwandlung des Themas dieser Arbeit. Ich habe in den letzten Jahren nicht nur mit voller Kraft für mein Thema argumentiert und gekämpft, sondern ich durfte auch mein eigenes Netzwerk nutzen, um diese Arbeit fertigzustellen. Es ist mir daher Bedürfnis und Freude zugleich, dem Leser meine Partner auf dem Weg zur Promotion vorzustellen.

An erster Stelle geht mein Dank an meinen Doktorvater Prof. Dr. *Hans Georg Gemünden*, der mich unterstützte und mir ideale Voraussetzungen zur Erstellung dieser Arbeit bot. Er gewährte mir insbesondere bei der Durchführung der Interviews und in der Endphase der Erstellung meiner Arbeit großzügige Freiräume, ohne die der Endspurt nicht möglich gewesen wäre. Für die Übernahme des Korreferates danke ich Herrn Prof. Dr. *Peter Knauth* sehr herzlich.

Ebenfalls sehr herzlich möchte ich mich bei den zahlreichen Führungskräften in den befragten Unternehmen bedanken, die ihre Erfahrungen und ihre *Zeit* mit mir teilten. Mein Dank gilt auch meinen Diplomanden sowie den Teilnehmern des Forschungspraxisseminars für deren Unterstützung bei der Erhebung der Daten.

Besonders wichtig waren für mich natürlich die Partner in meinem Motivations-Aufmunterungs-Ablenkungs-Unterstützungs-Netzwerk, die mich an guten und an schlechten Tagen ertragen haben und immer einen Rettungsweg wußten, wenn es lichterloh brannte: *Christina Dreier* bezog im Februar 1998 das Nachbarbüro und wurde von mir ohne Bewährung zum Lesen meiner Arbeit verurteilt. *Gabi Helfert* teilte ihr unerschöpfliches Know-how und viele Nachtschichten am Institut mit mir. Sie trug aufopfernd zu all meinen Aufsätzen und zur Dissertation bei und sorgte mit ihren gelegentlichen Ausflügen auf den Raucherbalkon hinter meinem Büro für unverzichtbare Abwechslungen. *Peter Heydebreck*, dessen hilfreiche und humorvolle Anmerkungen mir sowohl Kopfschmerzen als auch fröhliche Augenblicke bereiteten, opferte seinen gesamten Grappavorrat, um mich über die Schmerzen einer Dissertation hinwegtrösteten. Der Mann, der am Computer einfach alles kann, heißt *Ricky Ryssel*. Seine genialen Dienste lernte ich bei der Vorbereitung der IMP-Konferenz schätzen und durfte diese dann auch zu jeder Tages- und Nachtzeit für Forschungsberichte und für meine Dissertation nutzen. *Jens Schmidhals*, der die Nachfolge des Organisationstalents *Joachim Klein* angetreten hat, zeichnet dafür verantwortlich, daß ich immer genug zum Lesen hatte und sich die Mahngebühren der Universitätsbibliotheken dieser Welt in Grenzen hielten. *Bernhard Stockmeyer*, Mitstreiter aus Studien-, HiWi- und BMBF-Projekt-Tagen, mußte bereits im Februar meine Ausarbeitung durchfräsen. Er liebt es, wirklich jede Rückseite mit Kommentaren zu beschreiben. *Katharina Vith*, die in Streßsitua-

tionen vor Deadlines immer die Ruhe bewahrt und deren Englischkenntnisse eine sprudelnde Quelle von Verbesserungsvorschlägen darstellen, stand mir immer hilfreich zur Seite, wenn mal wieder Land unter war. Die Worte "Fokussieren, Fokussieren, Fokussieren" von *Achim Walter* erinnerten mich immer wieder daran, nur den Innovationserfolg und nicht die ganze Welt zu erklären und das Konzept klarer darzulegen. Sein LISREL-Know-how war der Schlüssel zum schnellen Einstieg in die Statistik-Software.

Zu diesen Partnern des Promotionsnetzwerks, welches aber deutlich über die Arbeit hinaus geht und besser als Freundesnetzwerk zu bezeichnen ist, kommen zahlreiche Personen, die es immer wieder verstanden haben, mich aus meinem Büro zu locken und mir zu zeigen, daß es ein Leben neben und nach der Promotion gibt. Es würde den Rahmen dieses Vorworts sprengen, alle namentlich zu nennen, ihnen sei aber herzlich für alle Abwechslung und Aufmunterung gedankt.

Außerdem habe ich mich immer auf mein Familiennetzwerk verlassen können. Meine Mutter *Eva-Maria Ritter*, die sich als Ernährungs- und Vitaminbeauftragte verdient gemacht hat, und meine Großmutter *Martha Peukert*, die dafür sorgte, daß ich vom ersten bis zum letzten Firmeninterview frisch gebügelte Hemden zur Verfügung hatte, haben alle Höhen und Tiefen mit mir durchlitten und waren immer und in jeder Hinsicht für mich da. Neben meinen beiden "Mädels" stand *Monika Gram*, die Frau meines Herzens, an meiner Seite, die trotz des großen Abstands zwischen Odense und Karlsruhe immer für mich da war, mir immer den Rücken stärkte und immer an mich glaubte.

Allen Partnern meines Netzwerks möchte ich von ganzem Herzen danken. In mein Netzwerk konnte ich mich fallen lassen, ohne jemals durchzufallen. Mein großer Wunsch für die Zukunft ist, daß diese wunderbaren Beziehungen bestehen bleiben.

Eine Beziehung in meinem Netzwerk mußte leider eine andere Basis finden, als ich mir dies vorgestellt hatte. Der plötzliche Tod meines Vater *Horst Ritter*, dem ich nach Meinung vieler Bekannter so ähnlich bin, wird für mich eine schmerzliche und nie zu begreifende Tatsache bleiben. In Dankbarkeit und in Erinnerung an die wunderbaren Jahre widme ich ihm diese Arbeit.

Thomas Ritter

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XIII
Tabellenverzeichnis.....	XV
Abkürzungsverzeichnis	XVII

A Theoretischer Teil

1 Einführung in die Problemstellung.....	1
1.1 Die Ausgangssituation	1
1.2 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit	9
2 Technologie-orientierte Geschäftsbeziehungen und Technologiennetze	12
2.1 Technologie-orientierte Geschäftsbeziehungen.....	12
2.2 Wechselwirkungen zwischen Geschäftsbeziehungen.....	17
2.3 Technologiennetze	24
2.4 Implikationen für das Management von Technologiennetzen.....	28
3 Netzwerk-Kompetenz: Kompetentes Management von Technologiennetzen	29
3.1 Management: Begriffliche Abgrenzung	29
3.2 Netzwerkmanagement und Beziehungsmanagement: Begriffliche Abgrenzung	33
3.3 Aufgaben des Netzwerkmanagements.....	37
3.3.1 Planung.....	39
3.3.2 Organisation	42
3.3.3 Personaleinsatz und -führung	42
3.3.4 Kontrolle.....	43
3.3.5 Anbahnung	44
3.3.6 Austausch	45
3.3.7 Koordination.....	46
3.3.8 Zusammenfassung der Aufgaben des Netzwerkmanagements.....	47
3.4 Qualifikationen für das Netzwerkmanagement	49
3.4.1 Fachliche Qualifikationen	49
3.4.2 Soziale Qualifikationen	51
3.5 Netzwerk-Kompetenz	52
3.6 Zusammenfassung	57

4	Hypothesen und theoretisches Modell zur Netzwerk-Kompetenz	58
4.1	Der Einfluß der Netzwerk-Kompetenz auf das Ausmaß der technologischen Verflechtung.....	58
4.2	Der Einfluß der Netzwerk-Kompetenz auf den Innovationserfolg	69
4.3	Der Einfluß der technologischen Verflechtung auf den Innovationserfolg.....	73
4.4	Organisationale Voraussetzungen der Netzwerk-Kompetenz.....	81
4.4.1	Ressourcenausstattung	82
4.4.2	Personalmanagement	87
4.4.3	Kommunikationsstruktur	92
4.4.4	Organisationskultur.....	98
4.4.5	Zusammenfassung der organisationalen Voraussetzungen.....	104
4.5	Zusammenfassung der Hypothesen und theoretisches Modell der Untersuchung	105
B	Empirischer Teil	
5	Gang der Datenerhebung und Vorgehen bei der Datenanalyse	106
5.1	Aufbau des Meßinstruments	106
5.2	Pretest.....	109
5.3	Datenerhebung	111
5.3.1	Interviewerschulung.....	111
5.3.2	Auswahl der Unternehmen und Ermittlung der Adressen	112
5.3.3	Unternehmensakquisition	113
5.3.4	Verlauf der Interviews	113
5.3.5	Datenaufbereitung.....	114
5.4	Beschreibung der Untersuchungsstichprobe	115
5.5	Datenanalyse	119
6	Operationalisierung der Konstrukte	122
6.1	Operationalisierung der Netzwerk-Kompetenz.....	123
6.1.1	Operationalisierung der Erfüllung der Aufgaben des Netzwerkmanagements.....	123
6.1.2	Operationalisierung der vorhandenen Qualifikationen für das Netzwerkmanagement.....	129
6.1.3	Messung des Ausmaßes der Netzwerk-Kompetenz.....	132
6.2	Operationalisierung der technologischen Verflechtung.....	132
6.3	Operationalisierung des Innovationserfolgs.....	134

6.4	Operationalisierung der organisationalen Voraussetzungen.....	136
6.4.1	Operationalisierung der Ressourcenausstattung.....	136
6.4.2	Operationalisierung der Netzwerkorientierung des Personalmanagements ...	139
6.4.3	Operationalisierung der Integrativität der Kommunikationsstruktur	140
6.4.4	Operationalisierung der Offenheit der Organisationskultur	142
6.5	Zusammenfassende Bewertung der Operationalisierung der Konstrukte.....	143
7	Empirische Analyse des theoretischen Modells	145
7.1	Methodische Grundlagen.....	145
7.2	Analyse des Meßmodells.....	148
7.3	Analyse des Strukturmodells	153
7.4	Diskussion der empirischen Befunde	161
7.5	Zusammenfassung	171
8	Zusammenfassung und Konsequenzen der Untersuchung	172
8.1	Zusammenfassung der Untersuchung.....	172
8.2	Konsequenzen für die Unternehmenspraxis	173
8.3	Konsequenzen für die öffentliche Hand	178
8.4	Konsequenzen für die Forschung	182
	Literaturverzeichnis	185

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1:	Inhalt und Aufbau der Arbeit	11
Abbildung 2-1:	Potentielle Technologiepartner eines Unternehmens und deren Leistungsbeiträge	16
Abbildung 2-2:	Unterteilung des Innovationserfolgs	17
Abbildung 2-3:	Darstellung einer Triade	18
Abbildung 2-4:	Notation der Wirkungen von Beziehung (x) auf Beziehung (y)	19
Abbildung 2-5:	Mögliche Wechselwirkungen zwischen zwei Beziehungen	20
Abbildung 2-6:	Mögliche Wirkungen der Beziehungen (x) und (y) auf die Beziehung (z)	23
Abbildung 2-7:	Fiktives Unternehmensnetzwerk	26
Abbildung 2-8:	Technologische Verflechtung eines Unternehmens	27
Abbildung 3-1:	Management als Querschnittsfunktion	30
Abbildung 3-2:	Beziehungsübergreifende und beziehungsspezifische Aufgaben des Netzwerkmanagements	38
Abbildung 3-3:	Aufgaben des Netzwerkmanagements	48
Abbildung 3-4:	Qualifikationen des Netzwerkmanagements	52
Abbildung 3-5:	Netzwerk-Kompetenz	56
Abbildung 4-1:	Verfügbarkeit von Ressourcen	84
Abbildung 4-2:	Netzwerkorientierung des Personalmanagements	89
Abbildung 4-3:	Integrativität der Kommunikationsstruktur	94
Abbildung 4-4:	Typologie der Organisationskultur	100
Abbildung 4-5:	Offenheit der Organisationskultur	101
Abbildung 4-6:	Theoretisches Modell der Untersuchung	105
Abbildung 5-1:	Anzahl der Technologiepartner	118
Abbildung 5-2:	Alter der technologie-orientierten Außenbeziehungen	118
Abbildung 5-3:	Alter des Unternehmens bei Beginn der technologie-orientierten Geschäftsbeziehung	119
Abbildung 5-4:	Vorgehen bei der Datenanalyse	121
Abbildung 6-1:	Zusammenfassende Darstellung der Konstruktoperationalisierungen	144
Abbildung 7-1:	Mathematische Spezifikation des Meßmodells	150
Abbildung 7-2:	Pfaddiagramm zum theoretischen Modell	154
Abbildung 7-3:	Mathematische Spezifikation des Strukturmodells	156
Abbildung 7-4:	Graphische Darstellung der Ergebnisse des Strukturmodells	160

Abbildung 7-5	Ergebnisse des Mittelwertvergleichs	165
Abbildung 7-6:	Operationalisierungskonzept für Technologienetzwerke	170
Abbildung 8-1:	Checkliste Antezedenzen der Netzwerk-Kompetenz.....	179
Abbildung 8-2:	Checkliste Netzwerk-Kompetenz (Aufgaben und Qualifikationen).....	180

Tabellenverzeichnis

Tabelle 4-1:	Charakterisierung der vier Organisationskulturtypen.....	100
Tabelle 4-2:	Gegenüberstellung der Wirkungsbereiche der organisationalen Voraussetzungen und der Netzwerk-Kompetenz	104
Tabelle 5-1:	Branchenverteilung der befragten Unternehmen.....	116
Tabelle 5-2:	Verteilung des Unternehmensalters der befragten Unternehmen.....	116
Tabelle 5-3:	Verteilung der Unternehmensgröße der befragten Unternehmen.....	117
Tabelle 5-4:	Verteilung der Position der Respondenten in der Stichprobe	117
Tabelle 6-1:	Messung des Aufgabensubkonstrukts Planung	124
Tabelle 6-2:	Messung des Aufgabensubkonstrukts Organisation.....	125
Tabelle 6-3:	Messung des Aufgabensubkonstrukts Personaleinsatz und -führung.....	125
Tabelle 6-4:	Messung des Aufgabensubkonstrukts Kontrolle	126
Tabelle 6-5:	Messung des Aufgabensubkonstrukts Anbahnung.....	126
Tabelle 6-6:	Messung des Aufgabensubkonstrukts Austausch.....	127
Tabelle 6-7:	Messung des Aufgabensubkonstrukts Koordination	128
Tabelle 6-8:	Messung des Subkonstrukts Erfüllung der Aufgaben des Netzwerkmanagements.....	129
Tabelle 6-9:	Messung des Qualifikationssubkonstrukts fachliche Qualifikation	130
Tabelle 6-10:	Messung des Qualifikationssubkonstrukts soziale Qualifikation.....	131
Tabelle 6-11:	Messung des Subkonstrukts vorhandene Qualifikation	131
Tabelle 6-12:	Messung des Konstrukts Netzwerk-Kompetenz	132
Tabelle 6-13:	Messung des Subkonstrukts Technologische Verflechtung mit Kunden	133
Tabelle 6-14:	Messung des Subkonstrukts Technologische Verflechtung mit Zulieferern	133
Tabelle 6-15:	Messung des Subkonstrukts Technologische Verflechtung mit Wettbewerbern	133
Tabelle 6-16:	Messung des Subkonstrukts Technologische Verflechtung mit Forschungsinstituten.....	134
Tabelle 6-17:	Messung des Konstrukts Ausmaß der technologische Verflechtung	134
Tabelle 6-18:	Messung des Subkonstrukts Produktinnovationserfolg	135
Tabelle 6-19:	Messung des Subkonstrukts Prozeßinnovationserfolg	135
Tabelle 6-20:	Ergebnis der Validierung der Subkonstruktmessung	136
Tabelle 6-21:	Messung des Konstrukts Innovationserfolg	136
Tabelle 6-22:	Messung des Subkonstrukts Zugang zu finanziellen Ressourcen	137

Tabelle 6-23:	Messung des Subkonstrukts Zugang zu physischen Ressourcen.....	137
Tabelle 6-24:	Messung des Subkonstrukts Zugang zu personalen Ressourcen	138
Tabelle 6-25:	Messung des Subkonstrukts Zugang zu informatorischen Ressourcen ..	138
Tabelle 6-26:	Messung des Konstrukts Verfügbarkeit von Ressourcen	138
Tabelle 6-27:	Messung des Subkonstrukts Netzwerkorientierung der Personalauswahl.....	139
Tabelle 6-28:	Messung des Subkonstrukts Netzwerkorientierung der Personalweiterbildung	139
Tabelle 6-29:	Messung des Subkonstrukts Netzwerkorientierung der Personalbeurteilung	140
Tabelle 6-30:	Messung des Konstrukts Netzwerkorientierung des Personalmanagements.....	140
Tabelle 6-31:	Messung des Subkonstrukts Integrativität der formalen Kommunikationsstruktur	141
Tabelle 6-32:	Messung des Subkonstrukts Integrativität der gelebten Kommunikationsstruktur	141
Tabelle 6-33:	Messung des Konstrukts Integrativität der Kommunikationsstruktur	141
Tabelle 6-34:	Messung des Subkonstrukts Ausmaß der Adhocracy-Kultur	142
Tabelle 6-35:	Messung des Subkonstrukts Ausmaß der Hierarchie-Kultur.....	143
Tabelle 6-36:	Messung des Konstrukts Organisationskultur	143
Tabelle 7-1:	Übersicht über die Global- und Detailkriterien der Modellevaluation ...	148
Tabelle 7-2:	Bedeutung der Konstrukte und Indikatoren des Meßmodells.....	149
Tabelle 7-3:	Standardisierte Faktorladungen und Meßfehlervarianzen des Meßmodells	151
Tabelle 7-4:	Konstruktinterkorrelationen des Meßmodells	151
Tabelle 7-5:	Modellevaluation des Meßmodells.....	152
Tabelle 7-6:	Bedeutung der Konstrukte und Indikatoren des Strukturmodells.....	155
Tabelle 7-7:	Standardisierte Faktorladungen und Meßfehlervarianzen des Strukturmodells.....	157
Tabelle 7-8:	Strukturgleichungskoeffizienten des Strukturmodells.....	158
Tabelle 7-9:	Konstruktinterkorrelationen des Strukturmodells.....	158
Tabelle 7-10:	Modellevaluation des Strukturmodells	159
Tabelle 7-11:	Wirkung der Konstrukte auf das Ausmaß des Innovationserfolgs	161
Tabelle 7-12:	Ergebnisse der Varianzanalyse	164

Abkürzungsverzeichnis

a.a.O.	am angegebenen Ort
AGFI	Adjusted Goodness-of-Fit Index
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h., D.h.	das heißt
ESPRIT	European Strategic Programme for Research in Information Technology
etc.	et cetera
evtl.	eventuell
F&E	Forschung und Entwicklung
GFI	Goodness-of-Fit Index
H	Hypothese
i.d.R.	in der Regel
IBU	Institut für Angewandte Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung
IMP	Industrial Marketing and Purchasing
LISREL	Linear Structural RELationships
n	Number of Cases
RMR	Root Mean Square Residual
S.	Seite(n)
SD	Standard Deviation
SMC	Squared Multiple Correlation
SPRINT	Strategic Programme for Innovation an Technology Transfer
SPSS	Statistical Package for the Social Science
TCD	Total Coefficient of Determination
TH	Technische Hochschule
u.a.	unter anderem
usw.	und so weiter
vgl., Vgl.	Vergleiche
z.B., Z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil